INITIATIVE STADT.LAND.DIGITAL!

# Klimaziele kommunal digital meistern

## Bericht zur Bundeskonferenz 2022 der Initiative Stadt.Land.Digital

## 14. Juni 2022, Berlin

**Zukunft wird vor Ort gemacht**

# Klimaziele kommunal digital meistern

## Bericht zur Bundeskonferenz 2022 der Initiative Stadt.Land.Digital

## 14. Juni 2022, EUREF-Campus in Berlin

## Ergebnisdokumentation

Digitale Technologien bieten vielfältige Chancen für Kommunen, um Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Smarte Kommunen nutzen beispielsweise Sensoren, um Feinstaubbelastungen oder die Energieeffizienz von Gebäuden zu messen, Plattformen für intelligente Mobilitätsangebote oder dreidimensionale Animationen für eine nachhaltige Stadtplanung.

Dr. Franziska Brantner, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, begrüßte am 14. Juni 2022 mehr als 150 Teilnehmende zur Bundeskonferenz der Initiative Stadt.Land.Digital auf dem EUREF-Campus in Berlin. Auf der Konferenz mit dem Titel „Klimaziele kommunal digital meistern“ tauschten sich die Teilnehmenden über gute Projekte aus der kommunalen Praxis aus und diskutierten, wie die digitale Transformation zum Klimaschutz beitragen kann.

Die Initiative Stadt.Land.Digital stellte sich den Teilnehmenden in einem neuen Video vor. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz unterstützt mit der Initiative Städte und Gemeinden bei ihrer digitalen Transformation. Sie informiert, begleitet und vernetzt Kommunen auf dem Weg zur smarten Stadt oder digitalen Region. Informationen zu allen Angeboten und den Aktivitäten der Initiative finden Sie unter www.stadt-land-digital.de.

Die Teilnehmenden der Bundeskonferenz konnten Praxisbeispiele von klimafreundlichen Unternehmen bei Führungen über den EUREF-Campus besichtigen. Eine Energiewerkstatt erzeugt den gesamten Energiebedarf des Campus $CO_2$-neutral vor Ort.

Dr. Franziska Brantner begrüßte die Teilnehmenden mit einer Videobotschaft.

### Begrüßung und Einführung

**Die Bundeskonferenz wurde per Videogruß von Dr. Franziska Brantner, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, eröffnet.** In ihrer Videobotschaft erklärte sie, dass klimabewusstes Handeln vor Ort in Kommunen besonders bedeutend ist. Kommunen sind der Schlüssel zur Erreichung der Klimaschutzziele, da sie sowohl Betroffene des Klimawandels als auch Verursacher von Treibhausgasen sind. Durch digitale Technologien können Schätzungen zufolge 150 Megatonnen CO2 bis 2030 eingespart werden. Das entspricht fast 50 Prozent der notwendigen Einsparziele der Bundesregierung. Bisher sind die Potenziale digitaler Technologien und Anwendungen in der Praxis jedoch noch nicht gänzlich ausgeschöpft. Es gilt insbesondere, bestehende Lösungen in die Fläche zu bringen.

# Programm

| | |
|---|---|
| **09:00 Uhr** | **Einlass und Registrierung** |
| **10:00 Uhr** | **Begrüßung**<br>**Dr. Franziska Brantner,** Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz |
| **10:15 Uhr** | **Video zur Initiative Stadt.Land.Digital** |
| **10:20 Uhr** | **Podiumsdiskussion**<br>**Wie Digitalisierung in den Kommunen Klimaschutz vorantreiben kann**<br>• **Alexander Handschuh,** Sprecher des Deutschen Städte- und Gemeindebunds<br>• **Dr. Christine Kahlen,** Leiterin der Unterabteilung Digitalpolitik und digitale Wirtschaft im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz<br>• **Claudia Kalisch,** Oberbürgermeisterin der Hansestadt Lüneburg<br>• **Sabine Meigel,** Vorsitzende des Arbeitskreis Digitalisierung, Deutscher Städtetag<br>• **Dr. Susanna Zapreva,** Vorstandsvorsitzende der enercity AG<br>*Moderation:* **Astrid Frohloff,** TV-Moderatorin und Journalistin |
| **11:30 Uhr** | **Mittagspause und Führung: Digitale Projekte auf dem EUREF-Campus** |
| **13:30 Uhr** | **Vorstellung der Kommunalstudie 2022**<br>Geschäftsstelle Stadt.Land.Digital |
| **14:00 Uhr** | **Parallele Workshops** |
| | **Workshop 1: Digitalisierung für klimabewusste Städte und Gemeinden**<br>• **Olga Izdebska,** Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Teilprojektleitung (SMARTilienceGoesLive), HafenCity Universität Hamburg<br>• **Robin Römer,** Co-Gründer cityscaper GmbH, Preisträger des Sonderpreises „Digitale Städte und Regionen“ 2021 im BMWK-Gründungswettbewerb „Digitale Innovationen“<br>• **Dr.-Ing. Sven Rosinger,** Gruppenleiter Energieeffiziente Smart Cities, Offis – Institut für Informatik<br>• **Gunar Schmidt,** Geschäftsführer Stadtwerke Energie Jena-Pößneck GmbH, Projekt Smartes Quartier Jena-Lobeda<br>*Moderation:* **Astrid Frohloff,** TV-Moderatorin und Journalistin |
| | **Workshop 2: Smarte Sensoren für mehr Ressourceneffizienz**<br>• **Sabrina Eßer,** Smart City Managerin der Hansestadt Lübeck<br>• **Dipl.-Ing. Verena Michalek,** Prokuristin, Klimaschutzagentur Weserbergland<br>• **Daniel Sauter,** wissenschaftlicher Mitarbeiter und Projektleiter von SENSARE bei den Berliner Wasserbetrieben<br>*Moderation:* **Alex Dieke,** Leiter der Geschäftsstelle Stadt.Land.Digital |
| | **Workshop 3: Digitalisierung für nachhaltige Verkehrspolitik**<br>• **Michael Bartnik,** Stellvertretender Abteilungsleiter Jelbi, Berliner Verkehrsbetriebe<br>• **Prof. Dr. Martina Klärle,** Präsidentin Duale Hochschule Baden-Württemberg<br>• **Jens-Peter Seick,** Projekt Manager für Future City Solutions am Fraunhofer IOSB-INA<br>• **Kathrin Viergutz,** Mobilitätsforscherin und Referentin für Smart City am Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt, Ratsmitglied der Stadt Braunschweig<br>*Moderation:* **Britta Jansen,** stellvertretende Leiterin der Geschäftsstelle Stadt.Land.Digital |
| **15:30 Uhr** | **Kaffeepause** |
| **16:00 Uhr** | **Zusammenfassung der Workshop-Ergebnisse im Plenum** |
| **16:30 Uhr** | **Ende der Veranstaltung** |

Engagierte Diskussion: Wie können digitale Technologien zum Erreichen der Klimaschutzziele beitragen?

## Podiumsdiskussion „Wie die Digitalisierung den Klimaschutz voranbringen kann“

**Dr. Christine Kahlen**, Leiterin der Unterabteilung Digitalpolitik und digitale Wirtschaft im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, diskutierte mit **Alexander Handschuh**, Sprecher des Deutschen Städte- und Gemeindebunds, **Claudia Kalisch**, Oberbürgermeisterin der Hansestadt Lüneburg, **Sabine Meigel**, Vorsitzende des Arbeitskreises Digitalisierung des Deutschen Städtetags und **Dr. Susanna Zapreva**, Vorstandsvorsitzende der enercity AG, über Chancen und Herausforderungen in der digitalen Transformation von Kommunen und wie diese zum Klimaschutz beitragen kann. Astrid Frohloff moderierte die Diskussion.

Digitale Technologien verfügen über viele Potenziale, um Beiträge zu den Klimaschutzzielen der Bundesregierung zu leisten. Geodaten ermöglichen es, Maßnahmen für die Klimafolgenanpassung abzuleiten und resiliente Infrastrukturen auszubilden. CO2-Einsparpotenziale sind vor allem in den Bereichen Industrie, Mobilität, Energie und im Gebäudesektor zu vermuten. Sensoren messen beispielsweise den Energieverbrauch in Gebäuden und können so eine ressourceneffiziente Nutzung unterstützen. Als Beispiel wurde ein digitales Krankenhaus genannt, das durch intelligente Steuerung rund 30 Prozent des Energiebedarfs reduzieren konnte. Kommunen wissen am besten, wo und wie Einsparungen an Treibhausgasemissionen möglich sind. Daher sind sie entscheidend für das Erreichen der Klimaschutzziele.

*Dr. Christine Kahlen, Leiterin der Unterabteilung Digitalpolitik und digitale Wirtschaft im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz*
*„Digitalisierung kann maßgeblich zum Erreichen der Klimaschutzziele beitragen. Die Kommunen wissen dabei, wo CO2-Einsparungen am besten möglich sind. Das BMWK unterstützt sie mit der Initiative Stadt.Land.Digital durch Vernetzung und Wissenstransfer.“*

Während der Corona-Pandemie haben viele Kommunen ein stärkeres Bewusstsein für die Chancen und die Notwendigkeit der digitalen Transformation entwickelt. Digitalisierung sollte jedoch kein Selbstzweck sein, sondern auch ein wirksames Mittel zum Erreichen von Nachhaltigkeitszielen wie den Klimaschutz. Für Verwaltungen ist es oftmals eine Herausforderung, sich an die Geschwindigkeit der Digitalisierung anzupassen. Zu lange Denkprozesse können Vorhaben ins Stocken bringen. Obwohl viele Kommunen bereits Digitalisierungsprojekte umsetzen, haben andere noch einen weiten Weg zur smarten Stadt oder digitalen Region vor sich.

Vernetzung zwischen den Städten und Gemeinden und ein Austausch über gute Beispiele aus der kommunalen Praxis sind nach Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Panels grundlegend für eine erfolgreiche digitale Transformation. Gerade innovative Projekte profitieren von einer konstruktiven Fehlerkultur. Hierzu braucht es die entsprechende Denkweise und den Mut, neue Wege zu gehen.

Wichtig für die Realisierung von Digitalisierungsprojekten sind entsprechende Fördermittel auf Bundes-, Länder- und Europäischer Ebene. Das Fördermittelmanagement ist jedoch oft aufwändig und stellt Kommunen vor Herausforderungen. Zweckgebundene Budgets wurden als mögliche wirksamere Maßnahme für eine erfolgreiche digitale Transformation genannt. Ansonsten würden Digitalisierungsvorhaben bei der Priorisierung von Ausgaben häufig nicht an vorderster Stelle stehen.

*Sabine Meigel, Vorsitzende des Arbeitskreis Digitalisierung, Deutscher Städtetag*
*„Städte können die Klimaziele nicht allein erreichen. Entscheidend sind Netzwerke und der interkommunale Austausch."*

In den vergangenen Jahren wurden nach Einschätzung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Panels eine sehr hohe Anzahl von Leuchtturmprojekten gefördert. Man sieht vor lauter Leuchttürmen das Meer nicht mehr – so der Tenor der Podiumsdiskussion. Fördermittel unterstützen zumeist Innovationen. Schwieriger gestaltet es sich, bereits entwickelte Lösungen und bestehende gute Beispiele in die Fläche zu bringen. Es braucht neue geeignete Instrumente, um Projekte zu verstetigen und zu multiplizieren.

Fachwissen und personelle Ressourcen stellen bei der Umsetzung von Digitalisierungsvorhaben große Herausforderungen dar. In vielen Kommunen hat es sich bewährt, Stellen von Chief Digital Officers zu schaffen, die die digitale Transformation innerhalb der Verwaltung und im Austausch mit Unternehmen und Zivilgesellschaft vorantreiben. Aber nicht in jeder Kommune ist die Einrichtung einer Chief-Digital-Officer-Stelle erforderlich, insbesondere in kleineren Kommunen. Dennoch benötigt jede Kommune entsprechende Kompetenzen. Hilfreich ist es, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung für den Erwerb von Digitalkompetenzen zu schulen. Vor allem niedrigschwellige Angebote sind dafür förderlich. Die Fachkräftegewinnung und der Fachkräftemangel sind ebenfalls große Herausforderungen für die digitale Transformation in Kommunen.

*Claudia Kalisch, Oberbürgermeisterin der Hansestadt Lüneburg*
*„Digitalisierung muss für die Bürger:innen einen direkten Nutzen haben. Sie muss sinnvoll eingesetzt werden. Und nur so werden auch Klimaschutzziele erreichbar sein."*

*Dr. Susanna Zapreva, Vorstandsvorsitzende, enercity AG*
*„Innovation ist nicht immer notwendig. Es gibt bereits viele bestehende gute Lösungen. Viel wichtiger ist, dass wir schneller bei der Umsetzung werden."*

Unternehmen sind wichtige Partner für die digitale Daseinsvorsorge. Neben regionalen Unternehmen als langfristigen Partnern von Kommunen können Start-ups Innovationen einbringen. Hackathon-Veranstaltungen, die in vielen Kommunen durchgeführt werden, belegen die vielen guten Ideen und das Innovationspotenzial von Start-ups. Stärkere Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen Kommunen und Start-ups wurden auch aus dem Publikum gefordert. Herausforderungen für die Zusammenarbeit liegen jedoch oft in der Durchführung: Kompetenzen und Erfahrungen mit innovationsoffenen Vergabeverfahren, aber auch das Vertrauen in Start-ups fehlen häufig. Kommunen wurden bei der Bundeskonferenz dazu ermutigt, stärker mit Start-ups zusammenzuarbeiten und dafür zum Beispiel das Instrument der Innovationspartnerschaft zu nutzen.

Die Beteiligung der Zivilgesellschaft bei der digitalen Transformation war ein wichtiges Anliegen der Teilnehmenden der Bundeskonferenz. Für Digitalisierungsvorhaben ist es zentral, den Nutzen für die Bürgerinnen und Bürger herauszustellen und Mehrwerte klar zu kommunizieren.

*Alexander Handschuh, Sprecher des Deutschen Städte- und Gemeindebunds*
*„Die Denkweise von Stadt.Land.Digital stimmt: konkrete Lösungen sollen durch Digitalisierung ermöglicht werden. Die Digitalisierung ist kein Selbstzweck, sondern ein Mittel zum Erreichen von Zielen wie beispielsweise dem Klimaschutz oder einer höheren Lebensqualität von Bürgerinnen und Bürgern."*

Die letzte Frage des Podiumsgesprächs galt dem Blick in die Zukunft. Die Wünsche an die Politik waren vielfältig: Kommunale Beinfreiheit bei gleichzeitiger Steuerung von oben zählen ebenso dazu wie eine angemessene und konstante Finanzierung durch Zuwendungen – aber ohne ein aufwendiges Fördermittelmanagement. Es braucht adäquate Rahmenbedingungen in der Verwaltung und Mut zum Ausprobieren, und dies samt einer wertschätzenden und konstruktiven Fehlerkultur. Als Schlüssel zum Erfolg auf kommunaler Ebene wird stärkere Vernetzung zwischen Kommunen, aber auch mit Landes- und Bundesverwaltung gesehen.

## Kommunalstudie 2022

Alex Dieke, Leiter der Geschäftsstelle Stadt.Land.Digital, stellte erste Ergebnisse der Kommunalstudie 2022 vor. Die Studie liefert Erkenntnisse zum bundesweiten Stand der Entwicklung und Umsetzung von Digitalisierungsstrategien in Kommunen. Die repräsentative Befragung wurde zum vierten Mal seit 2015 durchgeführt. 78 Prozent der befragten Kommunen planen, erarbeiten oder haben 2022 bereits eine Digitalisierungsstrategie. Ziel dieser Strategien ist es meist, ein attraktiverer Wohnort für junge Menschen und Familien und ein attraktiverer Standort für Unternehmen zu werden. Die Mehrheit der Kommunen adressiert auch Klimaschutz in den Digitalisierungsstrategien, bisher jedoch selten als zentralen Aspekt.

IT-Dienstleistungen werden von Kommunen vorwiegend an kommunale oder öffentliche IT-Dienstleister vergeben. Nur sieben Prozent der Kommunen haben bisher Aufträge an Start-ups vergeben. Die Ursachen liegen in der Komplexität des Beschaffungsprozesses und an Schwierigkeiten, ihre Zuverlässigkeit zu beurteilen sowie eine für Start-ups passende Leistungsbeschreibung zu erstellen.

Neben einer Projektförderung wünschen sich Kommunen vor allem Unterstützung beim Austausch und der Vernetzung mit anderen Kommunen. Auch Checklisten und Leitfäden sowie technische und konzeptionelle Beratung sind eine gewünschte Unterstützung.

Im Anschluss an die Podiumsdiskussion und die Vorstellung der Kommunalstudie konnten die Teilnehmenden in drei parallelen Workshops die Rolle von digitalen Technologien in Schwerpunktthemen des kommunalen Klimaschutzes diskutieren.

Alex Dieke präsentiert Ergebnisse der Kommunalstudie 2022.

## Workshop 1: Digitalisierung für klimabewusste Städte und Gemeinden

Städte sind für rund drei Viertel der globalen CO2-Emissionen verantwortlich. Sie spielen deshalb eine wesentliche Rolle bei der Einhaltung der Klimaschutzziele. Digitale Technologien befähigen beispielsweise zur energieeffizienten Nutzung von Gebäuden, zu ressourcensparenden Produktionsverfahren oder verbessern die organisierte Kreislaufwirtschaft.

Olga Izdebska, wissenschaftliche Mitarbeiterin und Teilprojektleitung (SMARTilienceGoesLive) an der HafenCity Universität Hamburg, stellte das Projekt SMARTilience vor. Die geplante „Urban Governance Toolbox“ unterstützt Kommunen mit bisher 160 Hinweisen dabei, Klimaschutz bei allen Prozessschritten von der Planung bis zur Umsetzung mitzudenken. Der interkommunale Austausch und Wissenstransfer zwischen Kommunen steht im Fokus von SMARTilience.

Robin Römer, Co-Gründer des Start-ups cityscaper, stellte die Lösung des Start-ups und seine Zusammenarbeit mit Kommunen vor. Mit cityscaper können Interessierte über ihr Smartphone Zukunftsprojekte dreidimensional in die Umgebung projizieren und so in Realität vor Ort erleben und interaktiv darüber diskutieren. Sie erhalten so ein anschauliches Bild von Planungsvorhaben in ihrer Kommune.

Dr.-Ing. Sven Rosinger, Gruppenleiter Energieeffiziente Smart Cities am Offis – Institut für Informatik, präsentierte das energetische Nachbarschaftsquartier Fliegerhorst. In diesem klimafreundlichen Quartier in Oldenburg wird erprobt, wie Energie effizient genutzt und Wärmepumpen und Wasserstofferzeugung intelligent gesteuert werden können.

Gunar Schmidt, Geschäftsführer der Stadtwerke Jena-Pößneck GmbH, stellte das Projekt „smartes Quartier Jena Lobeda“ vor. Mit dem Projektbaustein „Wohnen und Energie“ wird das Leben der Bewohnerinnen und Bewohner erleichtert und gleichzeitig Energie eingespart. Das Projekt umfasst rund 270 Wohnungen, die allesamt eine Smart-Home-Ausstattung erhalten haben. So können Menschen aktiv an der Energiewende beteiligt und attraktiver Wohnraum geschaffen werden.

In diesem Workshop wurde diskutiert, dass zentrale Stellen wie Chief Digital Officer wichtig sind, um Leuchtturmprojekte erfolgreich in andere Kommunen zu übertragen. Auch braucht es private und öffentliche Fördermittel, um innovative Ideen zu verwirklichen. Eine Kultur des Scheiterns erlaubt es, Fehler zu dokumentieren, zu analysieren und aus ihnen zu lernen. Nur so sind Verbesserungspotenziale punktgenau zu identifizieren. Um Bürgerinnen und Bürger erfolgreich in Projekte einzubinden, braucht es darüber hinaus niedrigschwellige Beteiligungsangebote.

Astrid Frohloff diskutiert mit Olga Izdebska, Robin Römer, Dr.-Ing. Sven Rosinger und Gunar Schmidt: Wie kann Digitalisierung in Kommunen zum Erreichen der Klimaschutzziele beitragen?

Daniel Sauter stellte das Projekt SENSARE vor, das mithilfe von Sensoren ein Warnsystem für Starkregen entwickelt hat.

## Workshop 2: Smarte Sensoren für mehr Ressourceneffizienz

Starkregenerfassung, Gebäudemanagement oder Luftgütemessung – in smarten Städten und digitalen Regionen lassen sich diese kommunalen Aufgaben auch aus der Ferne abwickeln. Technologien dafür wurden im Workshop „Smarte Sensoren für mehr Ressourceneffizienz“ diskutiert. Wie mit Sensoren in öffentlichen Einrichtungen Arbeitsressourcen, Energie sowie CO2 eingespart werden kann und so ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz und zur Klimafolgenanpassung zu leisten ist, stand im Zentrum der vorgestellten Beispiele.

Sabrina Eßer, Smart City Managerin der Hansestadt Lübeck, berichtete von dem Projekt „Frische Luft für frische Köpfe“. Bei diesem Projekt wird mit LoRaWAN-Funknetzen in Schulen und Kitas eine bessere Luftqualität geschaffen. Die Referentin zeigte Potenziale auf, die LoRaWAN und die angeschlossene Datenverarbeitung in unterschiedlichen Anwendungsbereichen der kommunalen Praxis bieten.

Verena Michalek, Prokuristin bei der Klimaschutzagentur Weserbergland, präsentierte Projekte im Bereich des Energiemanagements in strukturschwachen Kommunen. Sie sprach sich für die digitale Datenverarbeitung von Energiewerten in Gebäuden aus. Ermöglicht werden so optimierte Sanierungsfahrpläne und ein ressourceneffizientes Handeln in kommunalen Liegenschaften.

Mit dem Projekt SENSARE zeigte Daniel Sauter, wissenschaftlicher Mitarbeiter bei den Berliner Wasserbetrieben, wie mit LoRaWAN-Daten resiliente Infrastrukturen geschaffen werden können. Das Projekt konzentriert sich auf kleinräumige datengetriebene Vorhersagen von Starkregen-Ereignissen, und wie ihnen wirksam begegnet werden kann.

Alle Referenten waren sich darüber einig, dass Sensortechnik Kommunen dabei unterstützen kann, energieeffizient und prozessoptimiert zu arbeiten. Eine effiziente Nutzung der vorhandenen Ressourcen führt zu ökonomischen und ökologischen Einsparungen. Darüber hinaus bieten Sensoren auch eine Hilfe bei der Klimafolgenanpassung, insbesondere bei Extremwetterereignissen.

## Workshop 3: Digitalisierung für nachhaltige Mobilität

Der Verkehrssektor ist derzeit der drittgrößte Verursacher von Treibhausgasemissionen in Deutschland. Digitale Technologien sind ein möglicher Schlüssel für die Verkehrswende. Bike- und Car-Sharing sind gerade in Städten bereits eine Alternative zum eigenen Auto. Digitale Fahrplaninformationen, die unterschiedliche Verkehrsmittel miteinander vernetzen und Buchungsmöglichkeiten per App sorgen für eine bequeme Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs. Im Workshop „Digitalisierung für eine nachhaltige Verkehrspolitik“ wurden Konzepte auf dem Land und in der Stadt vorgestellt und diskutiert.

Prof. Dr. Martina Klärle, Präsidentin der Dualen Hochschule Baden-Württemberg, präsentierte das Projekt „Smarte Karre Schäftersheim“. Dort sollen in dörflicher Umgebung mit rund 700 Einwohnerinnen und Einwohnern Elektroautos als selbstorganisierte Dorftaxis oder als Mitfahrgelegenheiten zu einem nachhaltigen Verkehrssystem beitragen. Das Projekt schafft ein neues Mobilitätsangebot für Bürgerinnen und Bürger als Alternative zum eigenen Auto. Davon profitieren insbesondere ältere und bewegungseingeschränkte Menschen.

Michael Bartnik, stellvertretender Abteilungsleiter bei den Berliner Verkehrsbetrieben, präsentierte das Projekt Jelbi, das verschiedene Verkehrsmittel (Auto, Fahrrad, Lastenrad, E-Roller) über eine Plattform miteinander vernetzt, sodass Bürgerinnen und Bürger mit verschiedenen Angeboten von A nach B kommen können.

Jens-Peter Seick, Projekt Manager für Future City Solutions am Fraunhofer IOSB-INA, stellte das Projekt zum Parkplatzmanagement in Paderborn vor. Sensoren helfen hier dabei, anzuzeigen, wo sich freie Parkplätze befinden, und verringern auf diese Art den Parksuchverkehr. Dieser Parksuchverkehr verursacht in Städten rund 30 Prozent der CO2-Emissionen. Die Referentin Kathrin Viergutz ordnet diese Projekte in die wissenschaftliche und politische Diskussion ein.

Während es im ländlichen Raum eher darum geht, neue Mobilitätslösungen für ältere oder bewegungseingeschränkte Menschen zu schaffen, steht in der Stadt eine attraktive Alternative zum motorisierten Individualverkehr im Vordergrund. Ein wichtiges Ergebnis der Diskussion war, dass Bürgerinnen und Bürger bei diesen Projekten beteiligt und mitgenommen werden müssen. Gleichzeitig sahen die Teilnehmenden Kooperationen zwischen Kommunen, Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und anderen Akteurinnen und Akteuren als zentral an. Um digitale Technologien, die Klimaschutz zum Ziel haben, in Kommunen einzuführen, braucht es Mut und den Willen, diese Projekte auch umzusetzen. „Einfach machen“ lautete die Devise der Referentinnen und Referenten.

Workshop 3: Diskussion über nachhaltige Mobilitätslösungen für ländliche und städtische Regionen.

## Zusammenfassung und Ausblick

Die Podiumsdiskussion und die Workshops zeigten deutlich die Chancen, die digitale Technologien für die Klimaschutzziele bieten. Die Kommunen machen Fortschritte in ihrer digitalen Transformation, es gibt jedoch auch noch große ungenutzte Potenziale. Das Bewusstsein dafür ist in den vergangenen Jahren in den Verwaltungen gewachsen. Dabei ist die Digitalisierung kein Selbstzweck, sondern ein Werkzeug, um Klimaschutz und andere Ziele in Kommunen zu erreichen.

Innovationen müssen dafür nicht immer im Vordergrund stehen. Es gibt viele bestehende gute Beispiele, von denen Akteure in anderen Kommunen lernen können. Dazu ist ein wirksamer Wissensaustausch erforderlich. Um digitale Projekte erfolgreich umzusetzen, ist ein weiterer Kompetenzaufbau in den Verwaltungen notwendig. Oft können Projekte besser und günstiger von mehreren Kommunen gemeinsam gestemmt werden. Dazu sind Vernetzung und interkommunaler Austausch sinnvoll. Diesen Wunsch der Kommunen unterstreichen auch die Ergebnisse der Kommunalstudie von Stadt.Land.Digital.

Eine stärkere Zusammenarbeit von Kommunen und Start-ups ist von beiden Seiten gewünscht, gelingt bisher jedoch nicht oft genug. Die Innovationskraft von Start-ups sollte für das Erreichen der Klimaschutzziele genutzt werden. Komplexe Beschaffungsprozesse sind jedoch eine Hürde für erfolgreiche Kooperationen mit Start-ups. Hier können gute Beispiele im Vergabeprozess und für Innovationspartnerschaften dabei helfen, Vorbehalte abzubauen und damit die Zusammenarbeit von Kommunen und Start-ups fördern.

## Impressum

Herausgeber:
Geschäftsstelle Stadt.Land.Digital
Eine Initiative im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz

WIK-Consult GmbH
Rhöndorfer Str. 68
53604 Bad Honnef

HRB: Amtsgericht Siegburg, 7043

Telefonzentrale: +49 2224 9225 60
E-Mail: info@stadt-land-digital.de
Homepage: www.stadt-land-digital.de

Stand: Juli 2022

Verantwortlich: Alex Dieke
Redaktion: Daniela Röß, Jana Stuck, Nadine Taha

Bildnachweis: Fotos: BMWK/Michael Reitz; Grafik: RamCreativ/istockphoto